

Die Römer in Obernburg

Ende 1. Jahrhundert n. Chr.:
Anlage eines Kleinkastells in
Holzbauweise.
(Flur »Löwengarten«)

Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.:
Das Kleinkastell wird aufgegeben. An
seiner Stelle entsteht eine Zivilsied-
lung. Bau des Kohortenkastells »Alt-
stadt« zunächst in Holz- Erde-Bau-
weise. Belegung durch die Cohors IV
Aquitanorum Equitata Civium
Romanorum.

Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.:
Die Siedlung außerhalb des Kastells
erstreckt sich bereits über rund 500
Meter Länge am Mainufer.

Nach Mitte 2. Jahrhundert n. Chr.:
Die meist aus Holz bestehenden Häu-
ser der Siedlung brennen ab.

2. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.: Das
Hauptgebäude des Kastells und seine
Mauer werden in Stein neu errichtet.
Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt.
Auch in der Zivilsiedlung werden
Steinbauten errichtet.

1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.: Die
Zivilsiedlung wird größtenteils zer-
stört und verlassen.

4. - 8. Jahrhundert n. Chr.: Spätanti-
ke Funde (Glasschale) und frühmittel-
alterliche Siedlungsspuren weisen auf
eine Fortdauer der Siedlung hin.

Main – März

Gegen Abend
kehren die Raben heim,
schaukeln
auf den höchsten Zweigen der Erlen,
palavern ein wenig,
protestieren auf Rabenweise,
wenn ein Schlepper
flußaufwärts stampt –
Schwer
strömt der Main vorbei,
graugelbe Wolkenberge
türmen sich über dem Wald,
ein letztes Mal
ahnt man die Sonne hinter den Hängen.
Enten sammeln sich in Ufernähe,
schwarze Bläbhühner,
ein paar gravitatische Schwäne.
Auf der Bank sitzt ein stoppliger Mann
und trinkt aus der Flasche.
Es ist kalt, sagt er,
obgleich der Märzwind
von Heidingsfeld her weht,
der Magier,
der die Palmkätzchen küßt
und den Krokus aus der Erde lockt.
Die Weinberge über Randersacker
sind noch öde.
Noch verraten sie nicht,
welche Schätze
auf den Geduldigen warten.

Karl Hochmuth

Die römische Schale aus Obernburg

Meisterwerk spätantiker Glasschneidekunst in Baugrube für Main-Echo-Gebäude gefunden.

Schon vor Beginn der Ausschachtung einer Baugrube für das Gebäude, das künftig vier Abteilungen des »Main-Echo« beherbergen sollte, war es wahrscheinlich, daß dieses Gelände eine Reihe von Bodenfunden enthielt, die für die mittelalterliche, aber auch für die antike Geschichte von Obernburg wichtig sein würden, befindet sich das Grundstück an der Römerstraße Nr. 31 doch in unmittelbarer Nähe der Principia, also des Hauptgebäudes des einstigen römischen Kastells (Abb. 1).

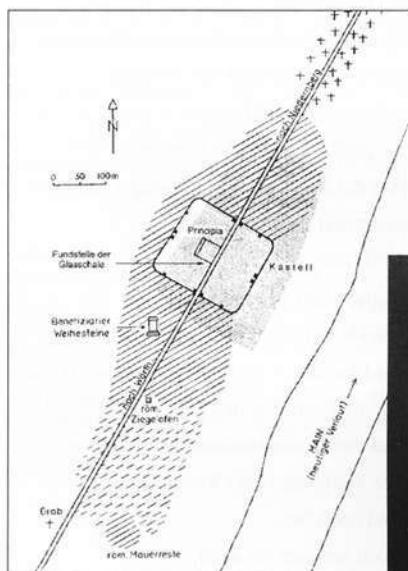


Abb. 1: Obernburg a. Main. Das Kastell und sein Hauptgebäude (Principia). Schraffur: Siedlung außerhalb des Kastells (Vicus). Kreuzsignatur: Römische Gräber. Rasterung: Mittelalterliche Stadt (nach D. Rosenstock).

Im Rahmen einer Rettungsgrabung, die Frau Dr. Heide Lüdemann im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege durchführte, konnten am 27. und 28. März 1996 eine Handvoll unscheinbar wirkender, wasserheller Glasscherben geborgen werden (Abbildung 3). Erst bei genauer Betrachtung war zu erkennen, daß auf den Außenseiten jeder der fünfzehn Scherben menschliche Figuren, aber auch Buchstaben eingeschlif-fen waren. Bei einer zeichnerischen Rekonstruktion (Abbildung 2) zeigte es sich, daß diese Fragmente zu einer runden, nur leicht gewölbten Schale von etwa 26 Zentimeter Durchmesser gehörten. Leider hatte sich nur etwa die Hälfte der zugehörigen Scherben gefunden. Sie reichten aber aus, um den Aufbau der die ganze Fläche der Schale füllenden, dreizonigen Darstellung und den Inhalt von vier der ursprünglich fünf Szenen zu erschließen.

Abb. 3: Scherben der Glasschale, letztes Drittel 4. Jahrhundert n. Chr. (Foto: Deckers)

